

Ung

W-184.

Occipitalia W-184.
Potipin in carmina gratul.
von Dr. W. Z.
(Caspiana u. alij peregrata)
Insta praesent. ~~184a~~ 184a.)

Als die

Wohl-Edle / Groß-achtbare und Wohlgelahrte

H E R R N /

MATTH. Witte /

Und

JO. JACOBUS

Rademann,

HAMBURGENSES,

Unter dem

DECANAT

Ihrec Spectabilität

Tit. Herrn

IOANNIS GVILELMI

Bergers /

Eloq. et Humanit. P. P. & Alumn. Elect. Ephori

Am 17. Octobr. An. 1709.

Mit der Höchsten Ehre

In der

PHILOSOPHIE

Wohlverdient beleet wurden /

Wolten hiermit ihre schuldige Gratulation abfatten /

Derselben zu Wittenberg studierende

Sämmtliche Lands-Heute.

WITTENBURG / gedruckt bey Samuel Kreuzigen.





Minnerva / welche sonst den kunst-geübten
Sinnen /

Den wohlverdienten Lohn / den sie
durch ihren Fleiß

Und stete Wachsamkeit / sich offer-
mahls gewinnen /

Sar wohl / wie billig ist / zu überlieffern weiß /

Gieng neulich ganz besorgt in ihr gepucktes Zimmer /

Das einer Königs-Burg in allen Stücken gleicht /

Weil hie ein Diamant / und dort ein goldner Schimmer

Den Augen lauter Lust und süsse Weide reißt.

Sie schloß ihr Cabinet / woselbst sie jeden Morgen

Bflegt vor ihr ganzes Reich in stiller Einsamkeit /

Wie Königen gebühret / außs äußerste zu sorgen

Dank eiligt wieder auf: Sie sonne lange Zeit /

Und dachte hin und her / was doch in ihrem Reiche

Ein künftig rühmlisches wohl vorzunehmen sey /

Das zu desselben Glück und Wohlergehn gereiche?

Und endlich fiel ihr noch der schöne Vorsatz bey:

Ich will das holde Reich / die treuen Unterthanen /

So meine Hand beherrscht / mit regem Fleiß beschn /

Und schau'n ob auch mein Wort und Fürstliches Gemahnen /

Von meiner werthen Schaar / mit allem Ernst geschehn.

Wer sich alsdenn durch Fleiß und unablässig Wachen

Gelehret und klug gemacht / dem soll selbst meine Hand

Den allerschönsten Schmuck und edle Kronen machen.

Das war der Pallas Schluß / den sie vor gut erkant.

Darauf beredete sie sich bald mit der Jugend /

Und sprach: ich nehme dich ietzt zur Gefährtin an /

Damit auch deine Hand der wohlgelehrten Jugend /

Den längst verdienten Lohn zugleich ertheilen kan.

Die Jugend war bereit den Schluß ins Werk zu setzen /

Den sie auch ebenfals für gut und billig hielt:

Minervens Wort und Bind war einig ihr ergötzen /

Dierweil sie gleichfals gern mit edlen Herken spielt.

Die Anstalt war gemacht; Minervens holde Tüfte
Verließen ihren Sitz. Man wunderte sich zwar/
Warum sie ihre Burg so gar geschwind verliesse/
Da dieses sonst noch nicht so oft geschehen war.
Die Jugend folgte nach: Man gieng durch Reich' und Stände/
Man sah' die Länder durch/ man gieng nach Ost und West
Nach Süd und Norden zu/ wie sich allda befände.
Sie funden überall was sich nicht tadeln läßt.
Hier saß ein Muses-Sohn/ der mit Papier und Dinten/
Und mit gelehrter Schrift/ ihm seine Zeit vertrieb/
Und dort war wiederum ein anderer zu finden/
Der in den Studien ganz unverdrossen blieb.
Zulezt kam Pallas auch in die beliebten Gränzen/
Vorinnen Bittenberg/ gleich wie ein Kleinod prahl/
Man sahe ihre Bracht, auf diesen Auen glänzen/
Zu sehn/ ob dieser Ort auch seine Pflicht bezahl.
Und siehe/ Ihre Schaar war hier auch unverdrossen/
Ein jeder Muses-Sohn gieng ihren Rathschlag ein/
Und hatte bey sich selbst ganz festiglich beschlossen/
Der Pallas Majestät beständig treu zu seyn.
Mann liesse keinen Schlaf die muntern Augen brechen/
Es hielt' auch keinen nicht ein Schweiß vom Vorfatz ab;
Sie scheuten keinen Schmerz/ kein spitz' ges Dornen-Stechen/
Sis ihnen das Geld die schönsten Rosen gab.
Sich fieng die Pallas an: ich muß auch meinen Töbthen/
Seh denen mein Befehl in Mund und Herzen liegt/
Einmahl/ wie sichs gebührt/ die muntern Häupter krönen/
Damit ihr wacher Geist versüngte Kräfte kriegt.
Was meinst du/ Jugend/ wohl/ was dieser Schaar zu gönnen?
Fuhr Pallas weiter fort. Ich/ brach die Jugend aus:
Ich würde dieser Schaar nichts schöners schenken können/
Als mich/ und nebenst mir ein Segen-volles Haug.
Und ich/ erwiederte Minerva/ will mit Kronen/
So selbstnen meine Hand von edlen Vorbern mach/
Das mir getreue Volk nach ihrer Müß belohnen/
Das ist der rare Schmuck/ den ich ihm zugebacht.

Der Schluß war nun gefasst / drauf fieng sie an zu Schreiben /
Und machte den Befehl: Es solte groß und klein /
Und wer in ihrer Gunst hin künfftig wolte bleiben /
Vor ihrer Königs-Burg alsbald zu gegen seyn.
Kaum war dis Manifest durchs Königreich getragen /
So war die grosse Schaar der Musen-Söhne da /
Sie hofften mit Begier was Pallas würde sagen /
Und ehrten den Befehl bereits mit einem Ja.
Derauf griff sie geschwind nach grünen Lorber-Zweigen /
Und schmiegte sie geschickt um Stirn und Schläff
herum: c. 11

Dis / sprach sie / soll hinfort von Euerem Gleisse zeigen /
Und hierdurch mach ich Euch zu meinem Eigenthum.

Weil Euch nun **Merthe** / ein gleiches Stück betroffen

Da Euer munterer Geis und aufgeweckter Geist

An diesem Tage läst ein gleiches Kleinod hoffen /

So daß Euch Pallas selbst in Lorber prangen heist; c. 12

So müssen billig die / so wahre Freundschaft hegen

Die Euch mit aller Treu und Gunst verbunden sind /

Auch einen Herkens-Wunsch auf diese Blätter prägen:

Wohl dem / der solchen Lohn vor seine

Müh gewinnt.

Fahet demnach ferner fort / fahet fort und bleibet beständig /

Bleibet nur der Weisheit huld und Lebens-lang getreu

Denn es versichert selbst Minerva eigenhändig /

Daß Eure Müh und Fleis niemahls vergeblich sey!

Ung. VI 184

184



Als die Wohl-Edle / Groß-Nachbarre und Wohlgelahrte

H E R R N /

MATTH. Witte /

Und

JO. JACOBUS

Rademann,

HAMBURGENSES,

Unter dem

DECANAT

Ihres Spectabilität

Tit. Herrn

IOANNIS GVILELMI

Bergers /

Eloq. et Humanit. P. P. & Alumn. Elect. Ephori

Am 17. Octobr. An. 1709.

Mit der Höchsten Ehre

In der

PHILOSOPHIE

